



Ein Güterzug beim Migros-Verteilbetrieb Neuendorf – die Detailhändlerin setzt auf klimafreundliche Schienentransporte.

Zülig voran beim Klimaschutz

Ehrgeiziges Ziel der Migros: Innerhalb von zehn Jahren will sie ihren CO₂-Ausstoss um 20 Prozent vermindern. Das ist doppelt so viel, wie der Bundesrat für die Schweiz verlangt.

Es sind eindrückliche Zahlen: Im Auftrag der Migros rollten letztes Jahr jeden Tag bis zu 400 Güterwaggons übers Schweizer Schienennetz. Die mit der Bahn zurückgelegten Transportdistanzen betragen insgesamt knapp elf Millionen Kilometer. Hinter den Zahlen steht eine klare Strategie: Wo immer möglich bewegt die Migros ihre Waren nicht auf der Strasse, sondern auf der Schiene. Seit Jahren ist die Migros die wichtigste Kundin von SBB Cargo. Und noch immer baut sie ihre Bahntransporte aus – im letzten Jahr um acht Prozent. Indem die Migros auf Schienentransporte setzt, vermeidet sie die CO₂-Emissionen von Lastwagenfahrten und entlastet so das Klima.

Clevere Technik in den Migros-Filialen schont das Klima

Im Rahmen des Nachhaltigkeitsprogramms Generation M hat die Migros versprochen, ihren CO₂-Ausstoss in den Jahren 2010 bis 2020 um 20 Prozent zu verringern. Diesem ehrgeizigen Ziel nähert sie sich Schritt für Schritt. Bereits ist eine Reduktion um acht Prozent gelungen. Bei der Klimastrategie der Migros

spielen nicht nur die Transporte, sondern auch die Filialen eine wichtige Rolle. Die Supermärkte setzen klimafreundliche Kältemittel ein und gewinnen auf clevere Art die Abwärme ihrer Kälteanlagen zurück. So kann teilweise ganz auf eine Heizung verzichtet werden. 2013 hat die Migros durch Um- und Neubauten erreicht, dass 20 weitere Filialen ohne Heizung und damit ohne fossile Brennstoffe auskommen.

Die Migros tut also viel zur Entlastung des Klimas. Doch was tut sich auf politischer Ebene in Sachen Klimaschutz? Gemäss der CO₂-Verordnung strebt das Land von 2010 bis 2020 eine Reduktion der CO₂-Emissionen um zehn Prozent an. Die Migros engagiert sich für eine noch ambitioniertere Klimapolitik. Sie tut dies im Rahmen der Öbu, einer Allianz aus ökologisch eingestellten Unternehmen, zu der grosse und auch viele kleine Firmen gehören. Diese Allianz setzte sich bereits im April beim Bundesrat dafür ein, die CO₂-Reduktionsziele nach Möglichkeit zu verschärfen. Denn das ganze Land soll beim Klimaschutz zülig Fortschritte machen.

Text: Michael West

«Die Gesellschaft muss den Klimaschutz wollen»



Andrea Burkhardt, Leiterin der Abteilung Klima beim Bundesamt für Umwelt, über die Verminderung der CO₂-Emissionen in der Schweiz.

Andrea Burkhardt, die Migros will ihren CO₂-Ausstoss von 2010 bis 2020 um 20 Prozent vermindern und hat schon eine Reduktion um acht Prozent erreicht. Wie beurteilen Sie diesen Fortschritt?

Das ist eine beachtliche Leistung. Ich finde auch lobenswert, dass die Migros einen ganzheitlichen Ansatz hat und in verschiedenen Bereichen Anstrengungen unternimmt – im Detailhandel und auch bei der Logistik. Für einen Lebensmittel-Grossverteiler ist es zweifellos eine besondere Herausforderung, einen grossen Teil seiner Transporte mit der Bahn abzuwickeln.

Wie sieht die Leistung der Schweiz beim Klimaschutz aus, wenn man sie mit anderen Ländern vergleicht?

Unsere wichtigste Vergleichsgrösse ist die EU, unser grösster Handelspartner. Gemessen am EU-Durchschnitt stehen wir recht gut da. Die Emissionen von CO₂ liegen in der EU pro Kopf bei jährlich 9,6 Tonnen, in der Schweiz bei 6,4 Tonnen. Wir profitieren bei diesem Vergleich unter anderem von der klimafreundlichen Stromproduktion in unserem Land, speziell von der Wasserkraft.

Müsste die Schweiz bei ihren CO₂-Reduktionszielen nicht trotzdem noch ehrgeiziger sein?

Der Bundesrat wird dazu in nächster Zeit einen Entscheid fällen. Ehrgeiz bei Klimaschutz ist gut, doch man muss auch in Betracht ziehen, dass manche Massnahmen wie etwa die Erneuerungen ganzer Industrieanlagen nicht von heute auf morgen zu realisieren sind. Wenn der Bundesrat ambitioniertere Ziele setzt, muss dies zudem auch von der ganzen Politik und von der Bevölkerung mitgetragen werden. Die Gesellschaft muss den Klimaschutz wollen.